

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht 1.70. — Erscheint täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amstlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

41. Jahrgang

Organ der Zentrumsparlei

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbetlagen

41. Jahrgang

Bezugspreis:
Für Haushaltungen die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Die Abonnenten erhalten pro Vierteljahr 50 Pf. Bei Vorbestellungen entsprechende Rabatte. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 4 Pf. nachm.

Nr. 145

Montag, 24. Juni 1912.

Nr. 145

Deutschland.

Erparnisse bei der Reichspostverwaltung.

Um Erparnisse in ihren Personalausgaben zu machen, hat sich die Reichspostverwaltung entschlossen, über 8000 Reichspoststellen für weibliche Angestellte einzurufen. Es handelt sich dabei um 2 verschiedene Stellen, einmal sollen durchweg bei den Postämtern dritter Klasse die nachgeordneten männlichen Beamten circa 3600 durch weibliche Personen ersetzt werden. Die Vergütung für die Tätigkeit auf diesen Postämtern wird im Durchschnitt 750 M. betragen, wobei die Postverwaltung durch die Verwendung weiblicher Angestellter in Zukunft über 2 Millionen Mark spart. Außerdem soll eine Reihe von Dienststellen, die jetzt von männlichen Beamten versehen werden, Frauen übertragen werden. Dabei werden anstelle von 4500 männl. Beamten 5100 weibliche treten und das Gehalt für etatsmäßig angestellte Gehilfen wird in diesen Ämtern auf 1928 M. jährlich belaufen, so erspart die Post hierbei jährlich weitere 4 Millionen M.

Jungliberalen.

Gelegentlich der Gründung des Allnationalen liberalen Verbandes, der vor allem die nationale Richtung der Partei wieder betonen will, schreibt die Königsberger Allgemeine Zeitung:

Die nationalliberale Reichstagsfraktion braucht niemals, so wenig wie die Gesamtpartei, in nationalen Fragen bei der Stange gehalten zu werden. Sie ist national durch und durch und ist es immer gewesen. Wo hätte die nationalliberale Partei jemals in nationalen Dingen verlagert, ehe es einen Allnationalen liberalen Reichsverband gab?

Die Antwort ist nach dem Reichsboten leicht: Vom Wahlkampf mit Pilsch auf gegen rechts und dem Kampfsitz Lieber rot als schwarz, der der reichlich feigelet ist, wollen wir heute absehen. Aber nationalliberale führende Abgeordnete haben einen Vettel, ja einen Scheidemann als Präsidenten des Reichstages erkoren. Hält die Königsberger allgemeine Zeitung das für nationale Taten?

Sozialdemokratie und Kirche.

Eine Geschichte, die erdacht wäre, wenn es sich nicht um erste Religionsfragen handelte, hat die sozialdemokratische Partei wie ein Komete entzündet, sich vor einigen Tagen geleistet. Vor einiger Zeit hatte sich ein Verein sozialdemokratischer Kirchengenossen gebildet, der zwar aus dem eigenen Lager in Protestversammlungen desavouiert und dessen Tätigkeit als „Gehirnverfälscher“ dargestellt wurde. Nichtsdestoweniger blieben die religiösen Sozialisten zusammen und be-

teiligten sich auch an den Synodalenwahlen der evangelischen Kirche. Eine Anzahl sozialistischer Kandidaten wurde denn auch gewählt. Aber nach der Wahl stellte sich dann heraus, daß einer der gewählten sozialdemokratischen Synodale gar nicht evangelisch, sondern altkatholisch war. Die Behauptung der Kirchengenossen war natürlich groß und noch größer die Furcht vor der Blamage, wenn die Öffentlichkeit erfähre, wie man sich bei der Wahl von anderen als kirchlichen Gründen habe leiten lassen. Jedoch die Sorge war unnötig, denn der betreffende altkatholisch-evangelische Synodale hat den Knoten, indem er kurzer Hand der altkatholischen Kirche Valet sagte und sich offiziell zur evangelischen Kirche „bekehrte“. So gibt es sozialistische Gesinnungsakrobaten, denen alle Geistesverfälschungen geläufig sind. Wer da noch an die Kulturmission der Sozialdemokraten glaubt, dem ist wahrhaftig nicht zu helfen.

§ Koburg, 22. Juni. Die Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Koburg-Gotha ist heute morgen 2 Uhr in Schloss Callenberg von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. (Die am 11. Oktober 1905 geschlossene Ehe des Herzogpaares von Sachsen-Koburg-Gotha war bereits mit zwei Söhnen und einer Tochter gesegnet worden.)

§ Dresden, 21. Juni. Kronprinz Georg von Sachsen, der sich gegenwärtig einige Tage in Tübingen aufhält, wird, wie verlautet, im nächsten Jahre die Universität Tübingen zu Studierzwecken beziehen und später in Leipzig seine Studien vollenden. Er begibt sich von Tübingen aus zum Besuche seiner Großmutter, der Herzogin von Toskana, nach Linder, wo er mit seinem Vater, dem Könige Friedrich August zusammenkommt. Beide reisen dann gemeinsam nach Dresden zurück. Im Herbst dieses Jahres wird der Kronprinz bei dem Königs-Regiment Nr. 100 auf die Dauer eines Jahres als Leutnant in den Dienst treten.

§ Preussisch-Stargard, 21. Juni. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreis Danzig 4 Wendisch-Dirschau Pr.-Stargard wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Arnold Parshuhn (ff.) der Kandidat der vereinigten deutschen Parteien, Gustav Meißner, Mitglied des Reichstages (ff.) mit 388 gegen 216 Stimmen, die auf den politischen Kandidaten, Gustav Meißner, Mirafra fallen, gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Parlamentstürme in Ungarn.

* Budapest, 21. Juni. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm denselben Verlauf wie seit Tagen. Das Parlament ist militärisch abge-

sperrt und die Opposition erscheint vor dem Korridor der Abfertigungslinie, wo sie protestiert und dann abgeht. In der Sitzung selbst wurden nur Berichte eingebracht und für die morgige Sitzung mehrere Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt.

Holland.

Neue Befestigung Vlissingens.

* Brüssel, 21. Juni. Holländische Blätter melden, daß die holländische Regierung augenblicklich erwäge, das Befestigungsprojekt betreffend die Küstenbefestigung, insbesondere die Befestigung Vlissingens, das vor einem Jahr eingebracht wurde, zurückzuziehen. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so darf man wohl annehmen, daß diese Änderung mit dem letzten Besuch der Königin Wilhelmina in Paris im Zusammenhang steht. Die Befestigung von Vlissingen wird den Franzosen von jeher ein Dorn im Auge, weil im Falle eines deutsch-französischen Krieges das befestigte Vlissingen in der Lage ist, die Schelde vollkommen zu sperren und so eine Unterbrechung der Seefahrt der Engländer wirksam zu verhindern.

Frankreich.

Eine Reformsteuer.

* Paris, 21. Juni. Die Budgetkommission hat den Gesetzentwurf zur Besteuerung der Reformsteuern beraten und diese Steuer im Grundsatz einstimmig angenommen. Sie schloß das Datum der Anwendung derselben und die Auflösung der bestehenden Verträge auf den 1. Januar 1914 hinaus und beschloß, daß die Auflösung dieser Verträge keinen Schadenersatzanspruch Raum gebe. Sie beschloß ferner die sofortige Anwendung der Steuer auf die nach Einführung des Gesetzes aufgestellten Verträge.

England.

Die Angst vor den deutschen Zeppelins.

* London, 21. Juni. Zu den letzten Fahrten der Zeppelinluftschiffe schreibt der Daily Mail: Mit Rücksicht auf den letzten glänzenden Erfolg der Victoria Luftschiffe muß sich das britische Volk die Tatsache vergegenwärtigen, daß mehr als eine kleine Armee und eine starke Flotte notwendig zu unserer Sicherheit ist. Schon jetzt ist es für einen Feind möglich, auf einem anderen als auf dem Seewege, durch die Benutzung der Luftschiffe uns zu erreichen. Aus der Luft sind wir an Punkten wie Dover usw. empfindlich zu treffen. Können wir annehmen, daß unsere Regierung entsprechende Maßnahmen trifft, wenn die Gesamtausgaben der Armee und der Flotte für ihre neue Waffe weniger als 7 Millionen be-

trägt, ein Viertel der Summe, die Frankreich ausgeben. Die Herrschaft in der Luft wird für uns eine ebenso wichtige Frage wie die Herrschaft zur See werden.

Amerika.

Der Kampf um die Präsidentschaft.

* Chicago, 21. Juni. Roosevelt hat jetzt die positive Erklärung abgegeben, daß er bereit sei, die Nomination durch einen republikanischen Konvent anzunehmen oder auch eine dreiköpfige fortgeschrittliche Partei zu gründen, an deren Spitze er dann an alle Bürger ohne Unterschied der Partei appellieren würde. Ebenso unbiensam bleibt Taft. Von Washington ließ er telegraphisch die Führer seiner Gefolgschaft gegen jedes Kompromiß anweisen. Der Kampf geht also weiter.

* Chicago, 21. Juni. Das Wahlkomitee erklärte während der Nacht über 30 von Roosevelt angeführte Mandate für gültig.

* Baltimore, 21. Juni. Organ hat eine Anzahl hervorragender Demokraten im ganzen Lande dröhnend aufgefordert, sich mit ihm zu verbinden, um eine Wahl Parters zum zeitweiligen Vorsitzenden des demokratischen Konvents in Baltimore zu verhindern.

Portugal.

Streik und Bombenattentat in der jungen Republik.

* Lissabon, 22. Juni. Gegen 11 Uhr gestern abend wurden am Dom Pedro-Platz drei Bomben zur Explosion gebracht. Darauf zerstreute die Kavallerie die angesammelte Menge. Durch Revolvergeschüsse wurden eine Person getötet und mehrere verwundet. Die Regierung, die durch Truppen die Stadt abpatrouillieren läßt, erlaubt niemandem, stillzustehen. Sie verfügt über alle Mittel, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

* Lissabon, 22. Juni. Die Arbeiter veranfaßten gestern abend bis 8 Uhr eine Demonstration auf den Straßenbahngleisen. Ausfahrgleisen wurden verlegt. Die Straßenbahngesellschaft



Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidt-Häcker.

Witius-Verlag Leipzig-M.

12 (Nachdruck verboten.)

„Ich danke dir, Hilbe!“ entgegnete der junge Mann und küßte ihre Hand. „Ich danke dir tausendmal für diesen Trost, den du mir mitgibst in mein verfluchtes Leben.“

„Und nun, Hilbe, Herbert, laß uns von anderem reden, von dem, weswegen ich eigentlich gekommen bin!“

„Du hast recht! Laß uns gemeinsam versuchen, das Dunkel zu lichten, in das eine heillose Verflucht sich so raffiniert eingeschliert hat. Aber Schritt für Schritt müssen wir vorgehen, nach jedem Gliede der Kette müssen wir forschen suchen, damit wir das Ganze zusammenbringen! Du sagtest mir gestern, meine Briefe an dich wären plötzlich ausgeblieben?“

„Ja, Herbert — so oft ich aufs Postamt gegangen bin, so oft ich fragte, immer erhielt ich von dem Schalterbeamten dieselbe Antwort: Es ist nichts da. Und dabei sah ich immer dasselbe Gesicht mit den kalten, gleichgültigen Augen, die dich anstarrten, als wollten sie fragen: Was fragst du denn immer? Was kommt dir denn immer wieder? Es ist ja doch nichts da!“

Herbert blieb kopfschüttelnd stehen. Er sagte es nicht. Schon hier fing etwas an, das ihm unheimlich war.

„Und du selbst schreibst unterdessen an mich?“ fragte er.

„Selbstverständlich. Ich schrieb an deine volle Adresse Hotel de l'Europe, Milano. Du glaubst dich krank, malte mir die schrecklichsten Dinge aus, die dir ausstehen sein mußten, ich sah dich im Fieber liegen, einsam, verlassen von aller Welt. Ich litt die Qualen folternder Angst. Bis endlich

deine Vermählungsanzeige kam, die all meinen Zweifeln ein aarumames Ende machte!“

„Meine Vermählungsanzeige? — Das ist ja gar nicht möglich, das könnt ja kaum möglich wie die Einführung eines Wahnsinnigen! Wenn nicht du mir das sagtest —“

„Hier ist sie!“ gab Hildegard zur Antwort und reichte ihm das verhängnisvolle Blatt, das so namenloses Unheil angerichtet hatte.

„Hier ist sie!“ gab Hildegard zur Antwort und reichte ihm das verhängnisvolle Blatt, das so namenloses Unheil angerichtet hatte.

Seine Lippen preßten sich zusammen, seine Augen weiteten sich und jeder Blutstropfen wich aus seinen Wangen. Dann ergriff das Blatt seiner Hand, beide Hände bedeckten sein Gesicht und unfähig, sich länger zu beherrschen, brach er in ein kramphafes Schluchzen aus, während Hildegard sich an einen Baum lehnte und schweigend vor sich hinblitzte. Aber schnell sagte er sich wieder, hob das Papier auf und trat auf die junge Frau zu.

„Herbert, Hilbe“, sagte er mit zitternder Stimme, „daß ich mich so geizen ließ. Es ist unmännlich, wie ein Kind in Tränen auszubrechen. — Ich weiß. Aber all das ist selbst für einen Mann, der das Wort „Nerven“ nicht kennt, ein wenig reichlich bemessen. Da durfte auch ein Stärkerer als ich für einen Moment das Gleichgewicht verlieren. Aber das ist nun vorbei — und zwar für immer. Ich habe nun genug gelitten und will nicht mehr leiden, denn die Stunde des Handelns ist für mich gekommen. Und wenn man ein bestimmtes großes Ziel vor Augen hat, so behält das einigermassen das kühle Blut und lenkt die Gedanken ab von dem, was einem das Dasein verbittert. Dieses Papier darf ich doch behalten? — Du vertrittst es mir doch an?“

„Gewiß!“ antwortete Hildegard. „Ich überlasse dir alles. Nur suche dieses Rätsel zu lösen,

laß in dieses Dunkel zu bringen um jeden Preis.“

„Und wenn es mein Leben kostete, Geliebte, und wenn ich den letzten Pfennig meines Verdienstes daran setzen sollte, ich werde nicht ruhen und nicht rasten, bis ich den Judas gefunden habe, der unter Glück aus Kreuz geschlagen hat, das gelobe ich dir. Zum ersten Male im Leben belege ich, daß ich nicht reich bin, denn die Schätze eines Kräftigen würde ich hingeben, um dieses Unbekannte aus Licht zu reißen. Noch ohne ich ja nichts, noch ist ja alles undurchdringliches Dunkel um mich her, aber es wird sich lichten und wenn ich Jahre dazu brauchen sollte. Dieses Papier, diese einfache Karte ist das einzige, woran ich anfangen kann, meine Vermutungen zur Gewissheit, und die Gewissheit zu beweisen zu formen, aber glaube mir, der schlaueste Verbrecher begehrt immer eine Torheit, immer eine, wenn auch noch so unbedeutende Unvorsichtigkeit, die zum Verräter wird. Und unser Verbrecher wird keine Ausnahme machen!“

Als hätte sein Entschluß den beiden freudlosen Menschen ein neues Leben verliehen, so schritten sie nun nebeneinander her mit kräftigem Schritt, plaudernd, Tausend Pläne und Entschlüsse fassend und verwerfend, immer nur mit dem einen Thema beschäftigt, das all ihr Denken in Anspruch nahm.

Es war ihnen eine Wohlthat, sich auszusprechen, sich vor allem darüber klar zu werden, daß sie gemeinsam auf das Ziel hinarbeiten mußten. Aber ihre Korrespondenz mußte so geheim, wie nur irgend möglich geführt werden und so beschloßen sie, daß Herbert ihr unter dem Namen einer Jugendfreundin Anna Moser an ihre direkte Adresse schreiben, während Hildegard ihre Briefe an ihn unter der Pseudonym D. B. 1900 in irgend einen Briefkasten werfen sollte.

Nur bevor sie sich trennten, blieb Herbert einen Augenblick nachdenklich stehen.

Dann fragte er plötzlich: „Kannst du nicht den Namen des Schalterbeamten auf irgend eine Weise erfahren, bei dem du damals meine postlagernden Briefe abgeholt hast?“

Resigniert schüttelte Hildegard den Kopf.

„Der ist längst tot“, sagte sie. „Schon im vorigen Jahre, im Herbst, ist er an anderer an seiner Stelle. Und in der kleinen Stadt nach dem Namen des früheren zu fragen, hätte ich nie den Mut.“

„Also auch diese Möglichkeit einer Aufklärung ist ausgeschlossen?“ — murmelte Herbert. — „Es ist, als ob alles sich verschmoren hätte, die Spur des Elenden zu verwischen.“

Es dunkelte, als sie sich trennten.

Wilde und schwer lag die Hand der Geliebten in der seinen beim Abschied. Sie standen am Ausgange des Waldes, vor ihnen in der Tallenkung hob sich das rote Ziegeldach aus den Kronen der alten Kastanien, das an den Wirtschaftsgeländen des Hotels gehörte. Ringsumher senkten sich schon die Schatten des Abends herab aus den Höhen, die Wege, die tief in die Wälder führten, lagen schon kaum erkennbar im Dunkel, nur die weißen Meilensteine hoben sich noch ab, im weiten Kreise zog sich wie eine ragende, tiefdunkelgrüne Wand die Kette der bewaldeten Höhen, in der Mäule unten hinter dem gewölbten Brückenbogen blühte schon ein einzelnes Licht wie ein verlorenener Stern. Aber hinter den Bergen glühte und leuchtete der Himmel noch wie feurige Wolke, und einzelne purpurne, goldumrandete Wolken mischten sich noch mit dem kalten Tiefviolet des Horizontes, das allmählich über dem Talteffekt zum lichtlosen Grau des Nachhimmels überging.

„Gut wohl, Herbert“, sagte sie leise, kaum hörbar, und ein Zittern ihrer Stimme verriet nur zu deutlich, wie schwer der Abschied ihr wurde. „Wir werden uns nun lange nicht mehr wiedersehen, sehr lange. Aber im Geiste werde ich immer bei dir sein — immer!“ — Fort. folgt.

stellte einen Teil ihrer früheren Angehörigen wie der ein und erklärte, daß der Verkehr heute we- der aufgenommen werde. Die Straßenkassabons waren bis in die späten Nachmittagsstunden mit einer erregten Menschenmenge angefüllt. Durch die Bomben, die am Dom Pedroplatz explodiert sind wurden eine Person getötet und 2 am Fenster des zweiten Stockwerkes eines Hauses stehende Personen verwundet. Unter den weiteren Ver- wundeten sind einige Polizeibeamte und Kanali- seristen. Die republikanische Garde verhinderte Straßenaufläufe und zerstreute die angesammel- te Menge. Gegenwärtig ist die Ruhe wieder her- gestellt. — Die Blätter melden, daß in Cevillac 1200 Weber arbeitslos sind.

* **Rissabon, 22. Juni.** Der Senator Arthur Costa, der Bruder Alfonso Costas, wurde beim Verlassen des Parlaments mit Steinen beworfen und feuerte zu seiner Verteidigung mehrere Re- volverschüsse ab.

Afrika.

Die Lage in Marokko.

* **Tanger, 21. Juni.** Die Zwietracht zwischen den Kaids el Glau und Mugla hat sich verschärft. — Auf der Straße von Marrakech wurde ein Franzose von Reitern der Mehamma überfallen, ausgeraubt, dann aber wieder freigelassen. In der Gegend von Tadra herrscht Bewegung.

* **Tanger, 21. Juni.** Bei dem erwähnten Schar- mützel, das am 17. Juni bei der Wasserstelle am Inauenfluß in der Nähe des Lagers der Kolon- ne Gouraud stattfand, wurden 2 Unteroffiziere und 9 Eingeborene getötet, drei Schützen und zwei Enahis verwundet. Die Angreifer flüchteten u. wurden verfolgt.

Ruffahrt.

* **Essen, 21. Juni.** Auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Notthausen wollte heute abend die Fliegerin Fräulein Lotte Wähling-Berlin ihr Pilotenzeugnis auf einem Gradecinder ablegen. Beim Landen berührte der rechte Flü- gel des Apparates den Erdboden. Der Apparat überschlug sich und begrub die Fliegerin unter sich. Sie wurde verlest, konnte jedoch nach ihrem Essener Hotel gebracht werden. Der Apparat wurde vollständig zerstört.

* **Nachen, 21. Juni.** Der Luftschiff Charlotte erschien 8.20 Uhr über Nachen, flog über die holl- ländische Grenze bei Baals, wendete, überflog den Bismarckturm, wo gerade die Studentenschaft eine Bismarckfeier abhielt und verschwand hin- schneider Fahrt nach Osten.

* **Döberitz, 21. Juni.** Der Flugport hat wie- derum ein Opfer gefordert. Heute abend gegen 8 1/2 Uhr ist auf dem Militärflugfeld bei Döberitz der 27jährige Fliegeroffizier von Falkenhahn, der beim Dragonerregiment Nr. 20 in Oldenburg stand, bei einem Fluge auf einem Aviatikcinder aus 80 Meter Höhe abstürzt. Er war sofort tot. Der Offizier war abends gegen 8 Uhr, nachdem der böige Wind sich etwas gelent hatte, aufgestiegen um den Platz in einigen Runden zu umkreisen. Der Cindeber, der mit einem 100- pferdigen Argusmotor ausgestattet war, und der sehr schnell flog, lag auf den ersten 1000 Fuß, doch wurde er schließlich von heftigen Böen ge- packt, die ihn schwer schüttelten. Leutnant von Falkenhahn sah wohl, daß die Maschine auf die Dauer dem Wind nicht gewachsen sein würde, und begann, in einem sehr steilen Gleitfluge nie- derzugehen. Die Landung fiel jedoch aus nicht er- mittelten Gründen zu früh aus, so daß der Ein- decker mit großer Gewalt auf den Boden aufprall- te. Der Flieger stürzte aus seinem Sitz heraus und schlug mit dem Kopf auf den Boden wobei er das Gesicht brach und der Tod auf der Stelle eintrat. Seine Kameraden, die den furchtbaren Sturz gesehen hatten, eilten herbei, doch fanden sie den jungen Offizier bereits tot vor. Die Ma- schine ist völlig zertrümmert.

* **Berlin, 21. Juni.** Die Johannisthaler Flug- maschinenfirma hat 2 Anträge an die Zirkel ge- stellt, die in den nächsten Tagen in Konstantino- pel eintreffen werden. Als Flieger haben sich der türkischen Regierung der frühere Pilot Men- zel und der ehemalige Pilot Leutnant Jahnow zur Verfügung gestellt. Letzterer tritt als Offi- zier in die türkische Armee ein und ist dazu be- rufen, einen tüchtigen Stamm türkischer Flieger- Offiziere herauszubilden. Mehrere Flugmaschi- nen stehen mit der türkischen Regierung bezügl. Lieferung von Flugzeugen in Verbindung.

* **Niel, 22. Juni.** Heute früh begann bei har- tem Nebel der Sturmflut durch die Nordmark mit der Teilschiffe Kiel-Holtenau und Zwangs- anwesenlandungen in Hendsburg und Schleswig. Als erster stieg um 4 1/2 Uhr Stoecker auf. In Ab- ständen von wenigen Minuten folgten Hartmann, Krüger, Schauenburg, Caspar, Baierlein, Krieger, Jüngold und Schmidt. Sämtliche Flieger hatten Fluggeräte an Bord. In Hendsburg traf als er- ster um 4.30 Uhr Krüger ein. Es folgten Baier- lein, Stoecker (der den Ehrenpreis der Stadt von 2000 M erhielt), Krieger Hartmann u. Schau- enburg, der außerhalb des Flugplatzes landete, das Fahrgelell beschädigte und ein Kind leicht verletzte. Caspar und Jüngold waren vorher nie- dergegangen. Smidt ging bei Jettorf aus einer Höhe von 20 Metern nieder. Sein Flugzeug überschlug sich und blieb hinter einem Baum hän- gen. In Schleswig landete als erster Stoecker, um 6.10 Uhr. Es folgten Baierlein, Krieger, Hart- mann und Krieger.

* **Holtenau, 22. Juni.** Heute morgen traf hier, am Endpunkt der ersten Teilschiffe, Krüger auf Hartman-Eindecker ein und landete wohlbehal- ten auf dem vor der Stadt gelegenen Flugplatz. Krüger erklärte, daß er durchschnitlich eine Höhe von 100 Metern eingehalten habe. Auf dem er- sten Teil der Fahrt bis Hendsburg, wo eine Zwi- schenlandung gemacht werden mußte, herrschte ein starker Nebel, so daß die Flieger sich nur mit Hilfe des Kompasses orientieren konnten. Einige Zeit später trafen auch Hartmann und Baierlein,

sowie Stoecker ein, die unterwegs Windstößen bis zu 10 Metern getroffen hatten und sehr erschöpft waren.

Arbeiterbewegung.

* **Magdeburg, 22. Juni.** Infolge des Schei- terns der Verhandlungen in Hannover werden heute in Magdeburg etwa 8000 Metallarbeiter ausgeperrt.

Der Ausstand der französischen Seelen.

* **Paris, 21. Juni.** Die Mannschaften der heute morgen in Marseille eingetroffenen Damp- fer, sieben an der Zahl, haben mit ihren ausstän- digen Kameraden gemeinsame Sache gemacht und haben ihre Schiffe verlassen. Die Zahl der ausständigen Seelen für den Hafen von Mar- seille beträgt 1250, die Zahl der von ihnen ver- lassenen Dampfer 43. Der Präsident des Depar- tements Bouche du Rhone hat dem Zirkelschiff die Vorschläge der Regierung für ein- schiedsrichterliche Entscheidung ihrer Forderungen unterbreitet. Die Seelen werden diese Vor- drungen heute beraten. Die Messageries Mari- times haben den Vorschlag des Schiedsrichters bereits angenommen. Die Seelen von Bor- deaux, die bisher zögerten, haben sich dem Aus- stand angeschlossen.

* **Marseille, 21. Juni.** Der Postdampfer Re- lix Tonnage ist mit vollständiger Beladung, die aus eingeschriebenen Seelen besteht, mit Post- und Fahrgästen nach Tunis abgegangen.

* **Saure, 21. Juni.** Die hiesigen eingeschrie- benen Seelen haben sich im Prinzip damit ein- verstanden erklärt, ihren Streit mit den Reedern einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Sie ha- ben sich jedoch eine 24stündige Bedenkzeit zu ih- rer Entscheidung ausbedungen.

* **Le Havre, 21. Juni.** Während die eingeschrie- benen Seelen sich mit einem Schiedsgericht ein- verstanden erklärt haben, haben die hies. Reedern dem Unterpfand mitgeteilt, daß sie es ablehnen müssen, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Die Mannschaften des hier eingelaufenen Ozean- riesen „Savon“ hat sich dem Ausstand ange- schlossen.

* **Paris, 22. Juni.** Der Präsident des fran- zösischen Bäderbündnisses erklärte einem Verlei- cher, die Bäder der Seelen seien so aufzun- menschwimmen, daß die Lage wirklich kritisch zu werden beginne. Die Bäder seien genötigt, die Brotpreise von neuem zu erhöhen. In einigen Provinzgebieten seien die Mehlvorräte fast voll- ständig ausgegangen, so daß die Bäder sich nach Paris hätten wenden müssen.

* **Marseille, 22. Juni.** Heute früh ist kein Schiff abgegangen. Die Direktion der Transat- lantischen Gesellschaft hat angesichts der Unmög- lichkeit, ihre Postdampfer mit verminderter Be- mannung abgehen zu lassen, beschlossen, alle Schif- fe außer Dienst zu stellen.

* **Bordeaux, 22. Juni.** Die hiesigen eingeschrie- benen Seelen haben heute das Schiedsgericht abgelehnt.

Gerichtssaal.

* **Bodum, 21. Juni.** Ein eigenartiger Fall von Gottesdienststörung beschäftigte die Verur- teilungscommission des hiesigen Landgerichtes. Der Monteur Zimmermann von hier war vom Schö- fengerichte wegen Hausfriedensbruchs, began- gen in der katholischen Marienkirche in Bodum, zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Zim- mermann, Protestant, entstammt einer vorneh- men Hamburger Familie. Sein Vater ist Groß- kaufmann. Am 30. November kam er in aller Frühe auf dem Wege zum Bahnhof an der Ma- rienkirche vorbei. Durch die offene Seitentür be- trat er die Kirche, wohnte der Messe bei, emp- fing auch mit den übrigen Gläubigen die Kom- munion. Als er von der Kommunionbank zu- rücktrat, wurde er von einer Frau erkannt. Die- se machte dem Kirchendiener Meldung, der ihn zu dem amtierenden Geistlichen führte. Über die Tat des Angeklagten herrschte unter den Kir- chenbesuchern große Aufregung. Da er dem Geist- lichen seine Personalfunktion nicht angeben wollte, wurde er der Polizei vorgeführt. In der Ver- urteilungsverhandlung wurde die Anklage auf Ver- stoß gegen § 160 des St.-G.-B. erweitert. Der Angeklagte erklärte, er entstamme einer Fami- lie, aus der ein Sohn zur römisch-katholischen Kirche übergetreten sei. Er habe immer den Wunsch gehabt, mal eine katholische Kirche, über deren Einrichtungen in seiner Familie nur mit großer Achtung gesprochen, zu besuchen. Zeit- weilig habe er sich selbst mit dem Gedanken ge- tragen, zur katholischen Kirche überzutreten. Als er die Kirche am genannten Morgen betreten, habe die Handlung auf ihn einen tiefen Eindruck ge- macht. Die Mystik des katholischen Gottesdien- stes habe ihn so befangen gemacht, daß, als eine große Zahl der Andächtigen zur Kommunionbank schritt, auch er sich dorthin begeben und kommu- niert habe. Durchaus fern habe ihm eine Stö- rung der heiligen Handlung gelegen. Die Beweis- aufnahme ergab, daß Zimmermann, wenn auch kein andächtiges Benehmen, so doch ein gemeffe- nes zur Schau getragen. Aus seinem äußeren Verhalten sei die Absicht der Verschöpfung des Sakramentes nicht zu erkennen gewesen. Der Zeu- ge, Vikar Tschöden, dem Zimmermann vorgeführt, hat aus seinem Verhalten in der Sakrament- hülle profanieren wollen. Der Staatsanwalt be- antragte gegen Zimmermann aus § 160 des St.- G.-B. eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Das Gericht gelangte zur völligen Freisprechung des Angeklagten. Gemäß sei das Vorurteil sehr bedauerlich, jedoch eine Bestrafung wegen Hausfriedensbruchs könne nicht eintreten, da ihm das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt. Aber auch aus § 160 des St.-G.-B. sei eine Ver- urteilung des Angeklagten nicht möglich, weil

er die Annahme großen Unfuges die Anstän- digkeit der öffentlichen Ordnung verstoße. Der An- geklagte habe sich bemüht, die Formen zu wahren. Nicht ausgeschlossen sei die Annahme, daß er in Unkenntnis gehandelt.

Kirchliches.

* **Münster, 22. Juni.** Ernannt wurden: Ka- plan Bernhard Timmen in Gronau zum Kaplan an der St. Lambertikirche in Coesfeld; Kaplan Anton Hompet in Borghorst zum Vikar daselbst. Kollekte für den heiligen Vater.

Das kirchliche Amtsblatt für die Diözese Mün- ster enthält folgende bischöfliche Anordnung einer Kollekte für den heiligen Vater:

Geliebte Diözesanen! Als der heilige Apo- stel Paulus in seiner mitfühlenden Liebe eine Kollekte veranstaltete für die Armen in Jerusa- lem, wandte er sich mit herzlichsten Worten auch an die Christen zu Korinth. Um sie zu Erbarmen und Mitleidigkeit anzuregen, stellte er ihnen als Vorbild und Muster die Christen in Makedonien vor. — Sie, die er des höchsten Lobes wertig. Denn diese Christen waren selbst arm und hatten nicht mehr, als zum Leben nötig ist. Gleichwohl hat- ten sie den heiligen Paulus gebeten, er möge doch auch ihre geringe Gabe annehmen und sie von der Beteiligung an der Sammlung für ihre Brü- der nicht ausschließen. Es war eine herrliche Ge- sinnung, die sie durch dieses ihr Verhalten an den Tag legten. Solcher Eifer zum Gehen und Wohltun, erklärt der Apostel, kann nur von Gott stam- men, in er nennt ihn geradezu eine Gnade Got- tes. Geliebte Diözesanen! Warum ich euch heute diesen Abschnitt aus der Geschichte der irdischen Zeit vor Augen führe? Ich wollte auch eu- ren Eifer wecken und euer Mitleid anrufen, und zwar für den gemeinsamen Vater der Christen- heit, der in unseren Tagen nach Gottes Zulaf- lung ja auch arm ist und der Hilfe seiner Kinder so sehr bedarf, dem unsere ganze Liebe gehört u. der das ganze Mitgefühl unseres Herzens ver- dient und beanspruchen kann. Es naht der Tag, an dem nach vielfachigem Brauch die Kollekte für den heiligen Vater stattzufinden pflegt, das Fest Peter und Paul, wo die Christenheit das Anden- ken an das glorreiche Martyrium der beiden Apo- stelfürsten in hoher Freude und dankbaren Her- zensfeier. Sie haben den Boden des ewigen Rom mit ihrem Blute getränkt und der Segen, der daraus erwächst, ist auch uns zugutegekom- men. Wohl hat niemand mehr Grund, diesen Tag hoch und heilig zu halten, als die Päpste in Rom selbst, die Nachfolger auf Petri Stuhl, die Erben ihrer Tugenden, aber auch ihrer Mitten. Wie Petrus und Paulus, so wäre auch Pius bereit, für seine Herde Blut und Leben hinzugeben. Wie er sich bemüht, in diesen schweren drangsalvollen Zeiten, um der Menschheit die Wege zum wahren Glück und zur ewigen Seligkeit frei zu machen, dessen sind wir seit dem Tage, wo er die Kirche Gottes regiert, staunend und bewundernd Zeuge. Sein ganzes Denken und Trachten, was er be- ginnt und unternimmt, gilt uns, ist für uns, zu unserm Nutzen und Frommen. Darum sind und bleiben wir in seiner Schuld, sind ihm verpflichtet zu Dank und Gegenliebe. Und um diese Liebe durch die Tat zu beweisen, wollen wir gern und opferfreudig, soweit es in unseren Kräften steht, die Hilfsmittel herbeischaffen, die er braucht, um seiner erhabenen Aufgabe gerecht zu werden. Durch den Mund der Bischöfe flagt er uns seine Not und begehrt er unsere Hilfe. Wenn daher euer Herz Mitleid fühlt und es euch drängt, ihm eure Gabe und sei sie noch so klein, zu weihen, so haltet auch ihr diese Anregung für eine Gnade von Gott, der zu großmütigem Geben bereit macht. Seid überzeugt, solche Gabe armt nicht, sondern bringt hohen Gewinn. Denn wenn schon jedwe- des Almosen, was ihr spendet, euch Gott zum Schuldner macht, um wie viel mehr dieses, das ihr dem Stellvertreter seines eingeborenen Sohnes auf Erden in barmherziger Liebe reicht, zu ei- nem Zweck, der erhabener nicht gedacht werden kann, nämlich zur Erhaltung, Befestigung und Ausbreitung des Reiches Gottes mitzuhelfen. So möge denn, geliebte Diözesanen, auch diese Sam- lung für den heiligen Vater reichlich ausfallen, damit er daran erkennt, daß die Liebe seiner Kin- der im Bistum Münster zu ihm nicht abnimmt, sondern sich immer treuer bewährt.

Die Kollekte soll am hohen Feste Peter und Paul, 29. Juni bei jedem Gottesdienste abgehal- ten werden.

Provinzielles.

* **Haus, 20. Juni.** Ein Brand zerstörte heute nachmittag das der Witwe Börsing gehörende Wohnhaus an der Wallstraße, das von drei Da- men bewohnt wurde. Den Bemühungen der hie- sigen Feuerwehr gelang es, die gefährdeten Nach- barhäuser zu retten. Das Mobiliar konnte nur zum Teil gerettet werden; doch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungs- ursache des Brandes ist unbekannt.

* **Bottrop, 21. Juni.** Eine direkte Bahnver- bindung mit Essen die schon seit Jahren geplant ist, werden wir bald erhalten. Die Eisenbahn- direktion Essen beabsichtigt nämlich die Herste- lung einer Verbindungsbahn von Borbeck über Brintrop nach Bottrop. Die neue Bahn führt von Bottrop aus über die Bahnlinie Osterfel- damm, zweigt dann nach Brintrop ab, mündet hier in die Bahnlinie Osterfeld-Borbeck und führt von da weiter nach Essen. Die Länge auf dieser neuen Strecke werden von Bottrop aus weiter- geführt nach Reddinghausen-Damm, während zwi- schen Bottrop-Dorsten Eisenbahnverkehr eingeführt werden soll.

* **Dortmund, 21. Juni.** In Asseln wurde wäh- rend des letzten Bergarbeiterstreiks an dem Tage eines arbeitswilligen Vergommens ein schweres Dynamitverbrechen verübt. Jetzt sind 8 Bergleu-

te festgenommen worden, die Missetat verdaäch- tig sind, das Verbrechen begangen zu haben. Es sind die Bergleute Friedrich Aldermann, Ewald Blauf, August Dohlfeld, Gustav Dohlfeld, Gu- stav Jansen, Wilhelm Meier, Heinrich Sawahl, und Friedrich Schaper. Alle bis auf Schaper und Dohlfeld haben ein Geständnis abgelegt. Es handelt sich um Bergleute im Alter von 17 bis 22 Jahren, die auf den Bächen Holstein, Schles- wig und Watten arbeiteten.

* **Dortmund, 22. Juni.** Gestern abend ist auf der dem Essen- und Stahlwerk Hoefch gehöri- gen Zeche Kaiserstuhl 1 die Kohlenwäsche zum größten Teil durch Feuer zerstört worden. Das größte Antirieschmunnrad wurde durch einen herabstürzenden Balken zertrümmert. Es wird deshalb einige Zeit vergehen, ehe die Wäsche wie- der betriebsfähig ist.

* **Delmenhorst, 21. Juni.** Ein Eisenbahn-Ku- rtosum. Während man sonst gewöhnt ist, für eine gleiche Strecke den gleichen Preis zu zahlen, einerlei, ob man nun nach X. hin oder ob man von dort zurückfährt, muß man sich auf der neuen Bahnstrecke Delmenhorst-Harpsiedt doch eines anderen belehren lassen. Fährt jemand a. B. von Bremer nach Delmenhorst, so zahlt er 40 Pf., fährt er aber von Delmenhorst nach Bremer, braucht er bloß 35 Pf. zu zahlen. Ähnlich ist es bei den anderen Stationen. Nicht ohne Ironie fragt nun das „Spiegel-Wochenblatt“, dem dieses Kuriosum mitgeteilt wird, ob die Oldenburger die Preußen so gern wieder los seien, oder ob der preußische Staat seinen Landeskindern die Fahrt ins Oldenburgische erschweren wolle, oder endlich ob der Weg von den preußischen Stationen nach Delmenhorst weiter fei, als der umgekehrte.

* **Meppen, 22. Juni.** Eine recht zeitgemäße Bekanntmachung erläßt der hiesige Landrat. In einigen Gemeinden des Kreises besteht noch im- mer die Unsitte des sogenannten Schenkens und der Veranstaltung von Tringelagen bei Hochzeiten und ähnlichen Festen, die sehr häufig in übermäßigen Genuß des Alkohols und Streitigkeiten selbst tötlicher Art ausarten. Der Landrat fordert nun die Haushaltungsvorstände auf, sich dahin zu ver- einigen, künftighin keine Tringelagen mehr für Glückwünsche bei bevorstehenden Hochzeiten zu geben, sondern eher eine bestimmte Summe zu guten Zwecken zu verwenden. Übertretungen der gebotenen Art stellt er unter strenge Bestra- fung.

* **Sierke, 22. Juni.** Seinen Verlesungen erlegen ist gestern der Förster Voorn, dem am Montag im Fennwald von Wilderern durch einen Schuß der rechte Arm zerhackt wurde.

* **Niedert, 21. Juni.** Bei der Weberlei Gebr. Busch und Blanke in M.-Glabbach feierte noch eine zweite Arbeiterin das Jubiläum ihrer 40jäh- rigen Tätigkeit. Es ist die Arbeiterin Gertrud Bausch von hier, die ebenfalls von der Kaiserin ei- ne goldene Broche erhielt.

* **Düsseldorf, 22. Juni.** Der Postassistent Ernst Thum vom Postamt Düsseldorf-Gerresheim ist nach Unterschlagung von 7438 M. flüchtig gewor- den.

* **Abln, 21. Juni.** Bei Donrath fuhr der nach Overath fahrende Kraftwagen des Abnner Fa- bricanten Pfaffen gegen die geschlossene Schran- ke einer Kleinbahn. Der Kraftwagen stürzte um und der Benzinebehälter explodierte. Das Auto- mobil brannte vollständig auf. Der Fahrer und der Fabrikant wurden schwer, zwei andere In- sassen wurden leichter verlest.

* **Abln, 22. Juni.** Die fortgesetzten Untersu- chungen über die in der Eigelleitordnung geraus- ten Verlesungen ergaben, daß auch noch ein drit- ter Abnner Männerausgewandter, das „Männer- Quartett“, einen schweren Verlust erlitten hat. Ihm wurde die 1889 bei der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers gestiftete goldene Kaisermedaille anerk. verliehen. Mithin ist er nicht anders Verleugener. Dem Verein sind schon vor Jahren seine sämtlichen Preise ge- schlossen. Die Bemühungen der Polizei sind noch erfolglos. Von den in Betracht kommenden In- stanzungen wurde dem Kaiser von dem Diebstahl Mitteilung gemacht.

* **Koblenz, 21. Juni.** Durch Vermächtnis hat ein Sohn der Stadt Koblenz, der praktische Arzt, Dr. Kleudgen in Beuthen, der Stadtverwaltung 100 000 M. überwiesen, deren Zinsen für strebsa- me Medizinstudierende verwandt werden sollen, ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit. Ein weite- res Vermächtnis von 5000 M. fiel der Stadt seitens des verstorbenen Herrn Karl Rehm zu, de- ren Ertragnisse verarmten Armen zugewandt werden sollen.

* **Kempen, 21. Juni.** Die schon bereits seit Monaten am Niederrhein andauernde Entfüh- rung von Mädchen mittels Automobils scheint sich jetzt auch auf den hiesigen Kreis auszuweh- nen. Ähnliche Fälle, wie sie aus anderen Orten gemeldet werden, konnte man auch in den letzten Tagen in Mülheim bei Gledt bemerken. Als hier ein Mädchen sich der Entführung widersetzte, wollte man Gewalt anwenden. Auf die Disser- te des Mädchens eilten jedoch mehrere Arbeiter herbei, worauf die Täter mit dem Automobil flüchteten. Der hiesigen Bevölkerung hat sich große Erregung bemächtigt.

* **Mers, 21. Juni.** In der Seminarbadeanstalt am Wölsenberg sprang heute der 17jährige Prä- parand C. Arrenberg aus Ronsdorf vom Sprung- brette in das Wasser. Er kam jedoch nicht wieder zum Vorschein und Kameraden, die nach ihm tauchten, fanden ihn mit dem Kopf im Schlamm steckend vor. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Aus aller Welt.

* **Vapenburg, 20. Juni.** Im Benachbarten Steensfelde hat in letzter Nacht der zweimündig- jährige Arbeiter Jansen im Streit bei einem Schnapsgelage seinem gleichaltrigen Widerpart dem Arbeiter Heinrich Seffertius, den Schlägel ein- geschlagen, so daß der Tod alsbald eintrat. Der

Täter wurde ver- haftet und in Ge- fangenschaft ge- bracht.

— **Wien, 21. Ju- ni.** meldet aus Wien: Menschel, Komman- dant, wo jünger 4 in die Luft flog- schossen. Der Gru- bekant. Die Tat- bindung gebracht.

— **Breslau, 21. Juni.** meldet aus Breslau: ein Arbeiter geko- ratfartoffeln, die- benraume unbema- terfuchung erach- danach starb die Ni- kiveroffnung. Ein- deren Arbeiter der- kura zuvor einen

— **Piegnitz, 21. Juni.** meldet aus Piegnitz: fügen Vollwarenfa- mit 15 000 M. die e- hatte, flüchtig ge- wor.

— **Pest, 22. Juni.** meldungen erklä- Seelschiffahrtsgesell- schafters Abnigim- im ganzen nur de- und zwei Schiffsa- Bordenteil des S- ganzen Dampfers, unversehrt. Auf- nicht stattgefunden.

— **Tiflis, 21. Ju- ni.** meldet aus Tiflis: der Stadtkameras- spilt worden. De- Zeit eingeleitet wo- Personen ertrunke- n.

— **Paris, 22. Ju- ni.** meldet wird, wor- zum Bahnhof von- sad, in dem sich W- befanden, gestohle- n. — **Petersburg,**

kaiserlichen Gehe- stand gestern ein a- erwehr sofort eine- araken Pferdebestä- Massen, zu retten.

— **London, 21. Ju- ni.** meldet wird, daß- ben wird, sind 5- Todmorden vier P- verurteilt worden.

— **Batavia, 22. Ju- ni.** meldet aus Batavia: Residenz Bantam. häufig von Meff- fahrer stürzten in- wurden getötet, 22-

Ein schwerer 1- — **Wien, 21. Ju- ni.** meldet aus Wien: Meter vom Schuk- Nr. 5 der Automot- Chemar Rischer-M- fanden, in den 15- Rischer ist tot, der- wurde durch die S- schenhaus gebracht- Rischer werden u- Chauffeur blieb u-

Großes G- — **Porto Simon,** rika haben zahlrei- hirt. Es herrscht- sollen getötet und

Aus St.

— **4. Turns u-** lung eines Turns- einer Unregung de- sprang, gewinnt in- Bedeutung. Mit j- die Teilnehmer. T- katholischen und e- der evangelische Ar- ein und der Fußb- Teilnehmern, dem- Turnverein Hühn- reiche Besuch, den d- besten Wetter begl- das große Interesse, absteht und Körper- Jugend allgemein e- auf daran, auch we- lache das Interesse mit einen der wicht- erziehung, sie sticht- nen gesunden Ehrs- ment und Unterord- nicht zuletzt Patrio- was alles gerade in-



Todes-Anzeige.

Am Freitag nachmittag 4 Uhr starb nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unser treuer Mitarbeiter

Johann Rehms.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehren- des Andenken bewahren.

Bodholt, 24. Juni 1912.

Die Angestellten, Arbeiter, u. Arbeiterinnen der Firma Gebr. Schwartz.



Das Jahresseelenamt

für den verstorbenen Herrn

Anton Feldberg

findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Intelligente Personen

gut beleumundet, Werkmeister, Meister und bessere Arbeiter, die verstehen, mit Leuten aus diesen Kreisen umzugehen

als Vertreter gesucht.

Die Plätze Vorten, Bodholt, Coesfeld, Stadtholn, Südhof, Rheine etc. müssen regelmäßig mindestens einmal pro Monat besucht werden.

Monatliches Gehalt von M. 150 wird garantiert.

Bei nur einigermaßen fleißigem Arbeiten können monatlich bis zu M. 500 verdient werden. Es handelt sich um eine wirklich gute, reelle Sache, die eine dauernde Existenz bietet.

Keine Versicherung! Keine Muster! Branchenkenntnisse nicht erforderlich! Bedeutender Kundenkreis bereits vorhanden!

Es wollen sich nur wirklich fleißige, strebsame und gewissenhafte Personen melden.

Offerten unter B. B. 1109 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sämtliche

Kanalisationsartikel

aus Gußeisen

als:

Sinkkästen, Hofsinkkästen, Revisionsrohre, Abzweige, Bogen, Rohre, Hochwasserverschlüsse (Wächter) und dergl.

empfehlen

Joh. Onstein, Nordstr. 43, Installation.

Kanalanschlüsse aus gußeisernen Rohren werden fachgemäß ausgeführt.

Verlege meine Wohnung von Nobelstr. 18 nach

Nobelstr. 35

vis-à-vis Restauration Weissing (Zum Feuerwehmann).

Frau Dickmann, Gebamme.

Hausverkauf.

Das Haus Wilhelmstraße 4 nebst Garten ist von mir

spotthbillig

zu kaufen.

Franz Nientimp, Auktionator.

Oeffentlicher Vortrag.

Montag, 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr

in der Töcherschule:

Vortrag des Herrn Lehrers Brockmann: „Franziskus und unsere moderne Zeit“.

Eintritt 20 Pfg.

Der Erlös ist für einen guten Zweck bestimmt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Kath. Frauenbund,

Die Jugendabteilung.

Kath. Gesellenverein Bodholt.

St. Josefs-

Handwerker-Krankentasse.

Heute, Montag, den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Auflösung der Kasse, nach dem neuen Gesetze.

Alle Mitglieder sind unter Strafe verpflichtet, sich daran zu beteiligen.

Diese Versammlung ist unter allen Umständen beschlußfähig.

Der Vorstand.

Marke Hansa die Vertrauens-Mark.

Nährmittelfabrik Hansa Hamburg.

Täglich Grosse Sammel.

Prämien-Verteilung.

Hansa-Bons.

Hansa-

Backpulver, Puddingpulver, Vanillinzucker

bieten unübertroffene Qualität und die meisten Vorteile.



Unserm allverehrten Vereinswirt

Herrn Johann Telake

zu seinem heutigen Namenstage

die herzlichsten Glückwünsche!

Der Angellklub „But Holz.“

Bodholt, den 24. Juni 1912.

3000 bis 4000 Mark

zu 4 1/2 % als 2. Hypothek hinter 8000 Mark von pünktlichem Bausparler gesucht. Wert des Hauses laut Taxe Mark 18000. Offerten unter A. B. an die Exped. d. Bl.

Zünftiger Möbelschreiner-Gehilfe auf sofort gesucht. Rees. Jos. Thissen, Möbelschäft.

Wir suchen einige tüchtige Weber für dauernde Beschäftigung. Gebr. Braunschweig.

Zünftiger Weber für schmale und breite Stühle gesucht. Joh. Schneider, Anstalt.

Zu erben ist ein guter Fuhrknecht gesucht gegen hohen Lohn. Näheres zu erfragen bei J. G. Hams, Rheine.

Holzhandlung W. Blumentrath, Kreuzstrasse

empfehlen:

alle gangbaren Sorten und Dimensionen Bretter, Dielen, Latten, Rahmen, Vorratshölzer, Schindeln, Abzweigen, Stangen, Pfähle, Blockware etc. etc.

Bauholz in kürzester Frist und preiswert. Lager Kreuzstrasse. Hermann 174.

Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizin-Selbst gegen unreine Haut.

Pickel,

Mittler, Rötchen, Pusteln usw. Spezial-Ärzt Dr. W. a. St. 60 Pf. (150 Pf.) und 1,50 Mk. (350 Pf., stärkste Form). Das Zuckerkremer (a 75 Pf. und 2 Mk.) zu haben bei Peter Rolf, Nordstr.

Zur Kommunion der Gymnasiasten

empfehle in großer Auswahl:

Kragen, Serviteurs, Manschetten, Manschettenknöpfe, Kravatten, Hosenträger, Taschentücher, Strümpfe, Glacehandschuhe etc.

Helene Lehmich, Nordstraße 6.

Referenzen und andere junge Leute, 15 bis 34 Jahre, welche in städt. u. ländl. Haushalten Diensten versehen wollen, gesucht. Prospekt frei. Edders Dienstvermittlung, Adm. Eddershofstraße 7.

Es wird ein Junge von 14 Jahren für ganze Tage auf sofort gesucht. Ravardstr. 11.

Jagd!

Wer übernimmt Anteil einer Jagd in der Nähe Bodholts? Off. u. Z. 4130 an A. Rolf, Münster i. W., erbeten.

Unwiderruflich ab morgen!

Ziehung am 26. und 27. Juni. Großer Frankfurter Lotterie zu Gunsten des Vereins für Luftschiffahrt. 4492 Gewinne im Werte von Mk. 100 000 50 000 10 000 5 000

Frankfurter Lose 3 Mk., Porto u. Liste extra 30 Pfg. versenden die General-Debiten Ferd. Schäfer, Düsseldorf, Königsallee 52. Louis Hederich, Frankfurt a. M., Fahrgasse 148. Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften u. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Spurlos verschwunden! alle Hautunreinheiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flecken, Hautrötchen, durch tägl. Waschen mit der ersten Stecknadel-Teerschwefel-Salbe v. Bergmann & Co. Rabenl. St. 50 Pf. bei Gebr. Steiner.

Wanzen! Ungeheuer! vertilgt radikal! „Disoret“ a. Hl. 60 Pf. Nur bei Gebr. Steiner, Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.

Unwiderruflich Ziehung 19. und 20. Juli. Wohltätigkeits-Lotterie zu Gunsten eines Fürsorge- und Säuglingsheimes in Elberfeld. 4557 Gew. i. Gesamtsumme von Mk. 100 000 50 000 10 000 5 000

Blattläuse! Weisses, Gelbes vernichtet radikal! „Aphidol“ a. Hl. 50 Pf. Nur bei Gebr. Steiner, Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.

Bis 300 Mk. Nebenverdienst monatlich kann jedermann ohne Branchenkenntnisse durch Vertrieb patent. Artikel erzielen. Kein Laden. Verkauf überall leicht. Für Warenlager 80 bis 100 qm. nötig. Näh. durch K. Held, Neukölln, Emserstraße.

Einige gebrauchte, wieder gut reparierte Nähmaschinen werden unter Garantie billigst abgegeben. Th. Wedding, Maschinengeschäft, Rheine.

Ein fast neuer Sportwagen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Schöne, kräftige Stedrübenpflanzen hat abzugeben Wwe. Bessling, Althofe.

Eisbeutel empfiehlt Feiler Rolf, Nordstr. 4 (Wiesitz) Fernspr. 185.

Das grösste Möbelgeschäft der Provinz Alle Besucher Dortmunds müssen unsere Möbelpassage sowie unsere neuen Ausstellungsräume gesehen haben, um sich ein richtiges Bild von modernen, gediegenen Wohnungseinrichtungen machen zu können. Unsere anerkannt billigen Preise für wirklich gute Möbel überraschen jeden Besucher unserer Ausstellung. Unser Katalog wird franco zugesandt. Möbelfabrik Gebr. Eppinghausen, Dortmund.

Unwiderruflich Ziehung 19. und 20. Juli. Wohltätigkeits-Lotterie zu Gunsten eines Fürsorge- und Säuglingsheimes in Elberfeld. 4557 Gew. i. Gesamtsumme von Mk. 100 000 50 000 10 000 5 000

Lose à 3 Mk. Porto und Liste empfiehlt u. versendet General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf 24, Königsallee 52. Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Tapeten! Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an, Gold-Tapeten „20“ in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlässt lange kostenfrei Musterbuch Nr. 393. Gebr. Ziegler, Sauerburg.

Ein schönes, schwarzbraunes Kind, welches bald kalb, zu verkaufen. B. Menting, Biemenhorst.

Junge Schweine, 7-8 Wochen alt, hat zu verkaufen Bernh. Geierkamp, Exort.

Nachts unruhigen schlafenden Rinder gebe man Dr. Bussfelds möbl. schmeckend. Rinderer a. Hl. 25 Pf. Nur bei Gebr. Steiner, Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.



Beim durch unsere Gef. 60 Pf. von der Po. (Hr.) Nr. 150, b. ins Haus gebracht. täglich ausf. der G. Geschäftsstelle: Dr. Hermann

Nr. 146

Die Deutschen

Die Engländer mühen sich ver zengnisse des den am übrigen Welt. Zufrieden willige dem Segartifel a. nolsens volens als Brandmark made in German. Auszeichnung, an der sich nach wohl. sah. Kurz, die M. se und Gefeghebr ren hat sich als e sen. Das hält je in die gleiche K ihre Freunde auf nals.

Die französische einmal mit große. Tatsache hin, das. ichen Maschinen werke in ganz F. allen möglichen G. man die Namen Lokomotiven der. hien durch deut. Aufschrift „Sent. deutschen Urspru den Charwinisten. ist ja noch schim ren werden aus. icher Unternehmer Grund und Boden ten sie mit deut. deutsche Ingenieur. Werken an.

Man kann d. Heißsporne ver. Gefühl größter. das französische. mehr der erwün. Nun ist an der Nachbar, der allj.

Ro. Original-Roman. Blits.

18 „Und ich bei die. beris Sippen zur. den geliebten M. audte, mit glüh. die geliebte Gest. reifen in verzweif. es Grausamkeit a. Trennung auch n. gern.

„Ach wohl, du mein ganzes verlor. sam verhaltener. henden Auf auf. dann wie geht in. hinauf, das Stein. Tritten polternd i. Einen Augenbl. den Stämmen noch. —dann blieb alles. Antworten konn. känder des Weges.“

Ein feiner Spr. no aus dem Hof. hinaustrat. Den. liches Wetter gew. ges Gewitter nied. noch zeitweise, ab. die Wolken durch. Das Wetter abe. nicht zum mindes. haben, denn auf. ch die le. in Stadt.